

dem schönsten Grassittich — *Euphema pulchella* —, die erstere von zwei Jungen und die zweite von fünf Jungen grossgezogen, Beide sind ja bereits vielfach, der Grassittich jedoch zweifellos zuerst von Herrn Leuckfeld gezüchtet worden.

Sonderbar ist es, dass kein einziges Paar meiner Tännchen, von denen ich im Ganzen neun Arten besitze, bis jetzt zur Brut gelangt ist.

Für ein Paar des interessanten Kuhstaars — *Molobrus sericeus* — über welchen Herr Sternberg so interessante Beobachtungen mitgetheilt hat und welches ich durch die Freundlichkeit des Herrn Hagenbeck erhielt, habe ich einen eigenen Verschlag angelegt, in welchem Kanarienvögel, Diochs, Saffraanfinken, Bandfinken und dergleichen sehr eifrig nisten. Vielleicht gelingt es mir, die interessante Brut dieses Vogels auch in der Gefangenschaft zu ermöglichen.

Berlin, im November 1869.

Ueber die Verbreitung des Ortolan,

Emberiza hortulana,

in **Böhmen.**

Von

Dr. Ant. Fritsch.

Im vorigen Jahre machte ich in diesem Journale Erwähnung, dass ich die *Emberiza hortulana* in der Gegend von Raudnitz bemerkt habe. Ich besuchte heuer dieselbe Gegend in der zweiten Hälfte des Juni und vernahm sehr häufig einen Gesang, den ich für den der Gartenammer hielt, konnte aber lange nicht die Färbung des Vogels in gehöriger Nähe betrachten. Endlich gelang es mir etwa eine Stunde von Raudnitz am Fusse des Berges „Sovice“ mich einem singenden Männchen bis auf fünf Schritte zu nähern. Es sass auf dem Gipfel eines kleinen Obstbaumes, hielt den Schnabel während des Gesanges ganz in die Höhe, während die Kehlfedern gesträubt zitterten. Der Gesang bestand ganz regelmässig aus vier gleich hohen „tri tri tri tri“ und einem melancholischen, etwa um eine kleine Terz niedrigerem „trää“. Bei einigen Exemplaren war dieser letzte Ton nicht tiefer als die vier ersten. Seitdem ich diesen Gesang als den der Gartenammer angehörig erkannte, erstaunte ich während

32 Dr. Fritsch: Verbreitung des Ortolan in Böhmen.

meiner weiteren Exursionen über die Häufigkeit dieses Vogels, den bei uns Niemand kennt und der gewöhnlich mit dem gemeinen Ammerling verwechselt wird.

Den ganzen Berglehnen des breiten Elbethales entlang, die aus Plänergestein der Kreideformation bestehen, mit Kirschobstbäumen und Weinreben bepflanzt sind, ist die *Emberiza hortulana* in der Gegend von Berkovic, Raudnitz, Brozan, Lobositz und Leitmeritz ein gemeiner Vogel. Ebenso fand ich sie im Egerthale bei Budin, Libochowitz, Laun und sogar bis bei Kaaden, wo sie auf dem Basaltberge bei Gössen, auf den Dächern der hölzernen Bauden sass, welche die Gewinner der berühmten Kaadner Grünerde hier errichtet haben.

Alle diese bisher erwähnten Gegenden habe ich früher nicht so ganz genau ornithologisch untersucht, weil ich gewöhnlich erst im Herbst dahin kam und kann daher nicht mit völliger Sicherheit behaupten, dass daselbst der Hortolan nicht schon früher vorgekommen wäre.

In der Gegend von Schlan aber, wo ich jetzt auch den Hortolan vorfand, kannte ich während der Jahre 1848—54 jeden Vogel nach dem Gesange und da ich einen jeden mir unbekannten Sänger erlegte, so ist es unmöglich, dass ich den Hortolan hätte übersehen können.

Da ich mich damals schon mit dem Ausstopfen beschäftigte, so sandte man mir aus der ganzen Umgegend alles auffallendere zu, doch bekam ich nie von der erwähnten Ammer etwas zu Gesicht.

Auch habe ich in keiner Privatsammlung und an Lehranstalten nie den Vogel ausgestopft angetroffen und selbst unser Museum besitzt bis jetzt kein böhmisches Exemplar.

Aus alledem ist zu entnehmen, dass der Hortolan nach Böhmen erst in den letzten 10—15 Jahren eingewandert ist.

Südlich von Schlan bis gegen Prag zu fehlt er bis jetzt, so auch in dem ganzen nordwestlichen Theile Böhmens, den ich im Monate Juli bereiste, und wo sich wieder ein anderer Gast, der Girlitz (*Serinus hortulans*), ganz gehörig eingebürgert hat. Ich fand ihn von Turnau an über Chrudim, Chätebor, überall bis an die mährische Grenze, nach Krutzemburg, (Kreutzberg) ungemein zahlreich und an manchen Ortschaften wimmelten förmlich die Bäume von den neuen heurigen Girlitz-Familien, die da ihr sanftes zwitscherndes Gesangsconcert anstimmten.

Die Landleute behaupten, der Girlitz sei erst bei uns heimisch geworden, als der Rapsbau sich verbreitet hat.

Prag, im August 1869.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Journal für Ornithologie](#)

Jahr/Year: 1870

Band/Volume: [18_1870](#)

Autor(en)/Author(s): Fritsch Anton

Artikel/Article: [Ueber die Verbreitung des Ortolan 31-32](#)